

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Birgit Butter und Dr. Marco Mohrmann (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung

**Hagelversicherung: Nimmt die Landesregierung Wettbewerbsnachteile für Niedersachsens
Beeren- und Obstanbauer in Kauf?**

Anfrage der Abgeordneten Birgit Butter und Dr. Marco Mohrmann (CDU), eingegangen am
14.12.2023 - Drs. 19/3137,
an die Staatskanzlei übersandt am 18.12.2023

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung vom 06.02.2024

Vorbemerkung der Abgeordneten

Rund 60 Einrichtungen der deutschen Klimaforschung betreiben seit dem Jahr 2011 den „Klimanavigator“ als nationales Internetportal für Klimainformationen. Unter www.klimanavigator.eu ist nachzulesen, dass Schäden durch schwere Hagelstürme in den vergangenen 30 Jahren in Mitteleuropa erheblich zugenommen haben, da typischerweise mit Hagel verbundene Wetterlagen wesentlich häufiger zu beobachten waren.

Im Alten Land, dem größten zusammenhängenden Obstanbaugebiet nördlich der Alpen, sind nach Angaben im *Stader Tageblatt* vom 28. November 2023 rund 40 % der Obstanbauflächen gegen Hagelschäden versichert. Ferner wird berichtet, dass Bayern und Nordrhein-Westfalen im Rahmen der dortigen Mehrgefahrenversicherungen die Prämien für Hagelversicherungen mit bis zu 50 % bezuschussen. In Südtirol beträgt die Förderung der Hagelversicherung nach Auskunft von Experten bis zu 70 %, in den Niederlanden 65 % und in Polen ebenfalls 65 %. Niedersachsen plant dem Vernehmen nach dagegen keine finanzielle Unterstützung der Beeren- und Obstanbauer beim Abschluss einer Hagelversicherung.

Vorbemerkung der Landesregierung

Die Landesregierung plant die Einführung einer Mehrgefahrenversicherung, um landwirtschaftlichen Betrieben einen Impuls zu geben, sich um einen Versicherungsschutz zu kümmern. Im Fokus der Vergabe begrenzter Mittel stehen dabei Versicherungen, die noch nicht häufig in Anspruch genommen werden. Hagelversicherungen hingegen sind im Markt bereits etabliert.

Zu den Auswirkungen von Extremwetterlagen, insbesondere Hagelstürmen, forschen verschiedene Institutionen, wie z. B. das Thünen-Institut, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) oder der Deutsche Wetterdienst.

Das 2021 eingerichtete Niedersächsische Kompetenzzentrum Klimawandel (NIKO) ist die zentrale Stelle in Niedersachsen für Klimawandel und seine Auswirkungen. Das NIKO berät und informiert zum Klimawandel, seinen Folgen und zur Klimafolgenanpassung, bereitet Klimadaten der Vergangenheit und der projizierten Zukunft auf und stellt diese aktualisiert im Klimakartenserver kostenfrei zur Verfügung. Im Klimafolgenmonitoringbericht 2023 für Niedersachsen wurden Hagelschäden nicht betrachtet, da langjährige Zeitreihendaten fehlten. Eine Erweiterung der Messnetze sowie die Einbindung weiterer Handlungsfelder sind gleichwohl für zukünftige Monitoringberichte angestrebt. Daher besteht erheblicher Bedarf, das vorliegende Klimafolgenmonitoring zu erweitern und zusätzliche

Messungen und Erhebungsreihen zu etablieren, um die Auswirkungen des Klimawandels in Niedersachsen zu verstehen. Nur durch ein umfassendes Verständnis der Folgen des Klimawandels können effektive Maßnahmen zur Klimaanpassung entwickelt werden.

1. Wie hat sich im Alten Land das Hagelrisiko in den vergangenen 30 Jahren entwickelt?

Eine fundierte Datenbasis über 30 Jahre zur Entwicklung des Hagelrisikos für das Alte Land liegt nicht vor. In einer Auswertung der gemeldeten Ernteschäden durch Wetterextreme des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft lässt sich im Zeitraum 1990 bis 2013 kein zunehmender Trend von Hagelschäden erkennen. Wetterextreme, so auch Hagel, sind eher von einer hohen Volatilität geprägt. Laut Karlsruher Institut für Technologie (KIT) nimmt das Hagelrisiko von Nord nach Süd zu. Die meisten Hageltage waren demnach in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern festzustellen.

2. Betrachtet die Landesregierung die Versicherung von etwa 40 % der Obstanbauflächen im Alten Land gegen Hagelschäden angesichts der nach Aussage des Klimanavigators zunehmenden Hagelrisiken in Mitteleuropa als ausreichend?

Risikomanagementmaßnahmen sind betriebsindividuelle Entscheidungen. Zum Risikomanagement gehören neben der Ertragssicherung durch Versicherungen und technische Schutzeinrichtungen auch Anbauplanungen durch beispielsweise geeignete Standort- oder Sortenwahl sowie Anpassungen von Produktionsverfahren. Für die Landesregierung ist es daher wichtig zu sensibilisieren, dass Betriebe ein betriebsindividuelles umfassendes Risikomanagement erstellen und umsetzen. Mit dem geplanten Einstieg in die Förderung von Mehrgefahrenversicherungen unterstützt die Landesregierung die einzelbetriebliche Absicherung von Wetterextremen, für die bisher wenig Versicherungsschutz besteht.

Die Niedersächsische Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels 2021 sieht das Ziel vor, die Versicherungsdichte zu erweitern, indem eine Mehrzahl von Landwirtinnen und Landwirten für den Abschluss von Mehrgefahrenversicherungen mobilisiert wird. Gleichzeitig sollen dadurch die staatlichen ad-hoc-Hilfen perspektivisch entbehrlich gemacht werden.

3. Wie groß ist ein durchschnittlicher Apfelanbaubetrieb im Alten Land?

Gemäß Baumobsterhebung 2022 beträgt die durchschnittliche Betriebsgröße 21,23 ha.

4. Wie groß ist der finanzielle Nachteil, den ein durchschnittlich großer Apfelanbaubetrieb im Alten Land gegenüber seinen Wettbewerbern

- a) in Bayern,
- b) in Nordrhein-Westfalen,
- c) in Südtirol,
- d) in den Niederlanden sowie
- e) in Polen

aufgrund der unterschiedlichen Förderbedingungen im Bereich der Hagelversicherung hat?

Eine Beurteilung möglicher finanzieller Nachteile zwischen den genannten Bundesländern und EU-Mitgliedstaaten ist nicht möglich, da die Förderbedingungen und Ausgangslagen sehr unterschiedlich sind. In Südtirol z. B. organisieren sich die Erzeuger seit Jahrzehnten im Rahmen des Hagelschutzkonsortiums. Finanziert wird die Förderung von Versicherungsprämien aus einem nationalen Fonds, in den auch Südtirol einzahlte. Aufgrund der Anbauverhältnisse wird der Fonds jedoch vor allem von Norditalien genutzt, wodurch i. d. R. hohe Förderquoten möglich sind. Unabhängig von der staatlichen Förderung ist die seitens einer Landwirtin / eines Landwirts frei gewählte Versicherungssumme

Basis von schadensbasierten Versicherungen, zu denen der Hagel gehört. Diese Versicherungssumme richtet sich nach den im aktuellen Jahr erwarteten Ertrags- und Preisniveaus, welche zwischen den oben genannten Ländern ebenfalls sehr unterschiedlich sind, auch innerhalb Deutschlands. Darüber hinaus gilt, dass Versicherungsprämien in Regionen mit hoher Schadenswahrscheinlichkeit höher ausfallen. Die Versicherer kalkulieren dabei nicht auf Bundeslandebene, sondern auf Landkreisebene, sodass auch hier ein direkter Vergleich der Prämien nicht möglich ist.

(Verteilt am)